

Jubiläums-Broschüre

60 Jahre

Behindertensport-Verein



1954 bis 2014

Tempelhof-Schöneberg e.V.



www.bsts-berlin.de

Unsere Sportangebote:

- **RehabilitationsSport**
- **PräventionsSport**
- **JugendSport**
- **Sport für Geistig Behinderte**

Behindertensport-Verein Tempelhof-Schöneberg e.V.

Mühlenstraße 60

12249 Berlin

Telefon: 030 56 73 75 11

E-mail: vorstand@bsts-berlin.de

→ Selbstbestimmt leben

Betreutes Einzelwohnen



Sie wollen in Ihrer Wohnung leben –
benötigen aber Unterstützung im Alltag?
Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite
und begleiten Sie.

Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt!

Ihre Fragen beantwortet Ihnen:
Katrin Liebreuz
Leiterin ambulante Wohnangebote
Tel.: 030. 474 77-373
KatrinLiebreuz@ass-berlin.org

Inhaltsverzeichnis / Impressum

Mein Papa war's	4
Mein Verein	8
Kinderspiele und Gymnastik	12
Das Kinderschwimmen im Götzbad	14
Meine Faustballgruppe im BSTS	18
Gruppe 13 „Asthmaschwimmgruppe“	20
Was versteht man unter „Behindertensport“	23
Ein neuer Anfang „Behindertensport“	24
„Bosseln“	25
Sport trotz gesundheitlicher Einschränkung	26
Sportangebote im BSTS	28
Der Vorstand des BSTS	30

Herausgeber: Behindertensport-Verein Tempelhof-Schöneberg e. V.
Mühlenstraße 60
12249 Berlin

Telefon: 030 56 73 75 11

E-mail: vorstand@bsts-berlin.de • www.bsts-berlin.de

Titelfoto virtuell, weitere Fotos: BSTS

Gesamtproduktion: Herrmann und Stenger GbR - Soziales Marketing
Kaiserstr. 72 • 60329 Frankfurt • Tel. 069 60 60 58 88-0 • Fax: 069 60 60 58 88-10
E-mail: info@sozialesmarketing.de • www.sozialesmarketing.de

Satz und Layout: Dieter Boersch Kommunikationsberatung & Design

Schneider Druck GmbH • Geschäftsführer: Wolfgang Schneider
Erbacher Str. 102-104 • D-91541 Rothenburg

Die Broschüre erscheint im Internet unter: www.handicapsports.de

*Wir danken allen Inserenten für ihre freundliche
Unterstützung bei der Herausgabe dieser Jubiläums-Broschüre.*

Mein Papa war's ...

... dem ich es zu verdanken habe, dass ich in diesem Verein bin.

Mein Vater war als beinamputierter Kriegsversehrter Mitglied in der Versehrten Sportgemeinschaft Tempelhof (VSG). Damals war es noch eine kleine Versehrten-Sport-Gruppe. In den Sportarten Bosseln und Prellball war er sehr aktiv und in der damaligen Mannschaft auch erfolgreich.

Ich glaube mich zu erinnern, sogar die Tochter eines Berliner Meisters zu sein.

Es muss Anfang oder Mitte der 60er Jahre gewesen sein, als mein Vater mich und meine Geschwister ebenfalls im Verein anmeldete.

Schon damals wurden viele Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit geleistet.

Zu dieser Zeit wurden auch Ferienreisen vom Verband angeboten. Wir Kinder nahmen gern an den Reisen teil. Es wurden viele Wettkämpfe ausgetragen. Ich kann mich noch an die Bahnreise nach Köln zum Schwimmwettkampf im Städtevergleich erinnern.

Es waren immer tolle erlebnisreiche Fahrten und man schloss viele neue Freundschaften, mit denen man lange Jahre im Briefkontakt stand (E-mail, Facebook und WhatsApp waren noch Science Fiction) und sich auf das nächste Zusammentreffen freute.

Zu dieser Zeit stand uns noch die Freizeit-Anlage am Stößensee / Rupenhorn an der Havelchaussee zur allgemeinen Verfügung. Es war eine Oase für Kriegsversehrte und deren Familien, unmittelbar am Stößensee gelegen, mit Strand und Bademöglichkeit, Bootshaus und großer Liegewiese, Spielgeräten für Kinder, Gastronomie und sogar Unterkünfte für Gäste. Dieser Ort bot den Kriegversehrten ein Stück Freiheit. Das heißt, es konnten die Prothesen abgelegt werden ohne von „Nichtversehrten“ oder nicht Betroffenen beobachtet oder gar angestarrt zu werden! Regelmäßig bei schönem Wetter nutzten wir an den Wochenenden mit der ganzen Familie diese herrliche Anlage.

Jugendgruppen anlässlich gemeinsamer Jugendtreffen fanden hier Quartier. (Leider wurde diese Freizeitanlage SFA vor vielen Jahren an einen Wassersportverein abgegeben und somit die Nutzung für uns nicht mehr möglich.)

Ich bin also in einer Gemeinschaft aufgewachsen, in der es schon immer Menschen mit und ohne Handicap bzw. Behinderungen gab. Für mich total normal !!!

Ich muss aber auch erwähnen, dass ich selbst ja auch nicht ohne Handicap aufwuchs, denn ich habe im Jahre 1956 – als die Polio-Epidemie (spinale Kinderlähmung) schon

fast als bezwungen galt – scheinbar zu laut „Hier“ gerufen und sie mit nach Hause gebracht. (Meine Mutter fand mich schon immer vorlaut). Nur gut, dass ich an die Zeit nach Ausbruch der Krankheit keine Erinnerungen habe.

Mir wurde immer wieder erzählt, dass ich viele Monate in Krankenhäusern verbrachte. Da ich ja nicht gehfähig war „schleppte“ mich meine Mutter anschließend von einer Therapie zur anderen. Aber ich habe diese Krankheit bezwungen – jedoch mit körperlichen Einschränkungen. Seht was daraus geworden ist !!

Als ich dann in die Pubertät kam, hegte ich verständlicherweise andere Interessen und verließ den Verein ohne zu ahnen, dass ich mal wiederkäme.

Dann kam der Einstieg in das Berufsleben.....Kinder und..... Sport, denn mein Bewegungsdrang war immer schon sehr ausgeprägt und somit war Sport, trotz meiner Behinderung, schon immer ein Thema.



... Mein Papa ...



Leider wird man von der Realität immer wieder eingeholt, denn - bedingt durch die Folgen meiner durchlebten Krankheit - war ich nicht mehr in der Lage, meinen geliebten Handballsport weiter zu führen.

Also: ein Gymnastikkurs musste her. Jedoch blieben meine Anfragen in verschiedenen Einrichtungen erfolglos. Es lagen Wartelisten vor, um auf die Warteliste zu kommen. Na toll !!



Aber – wie ich bereits erwähnte – bestand noch immer mein großer Bewegungsdrang, der erfüllt werden wollte.... und auch sollte. Plötzlich erinnerte ich mich an meine ach so tolle Kindheit mit Spiel und Sport.

„Da gab es doch mal einen Verein....“

Sofort schlug ich das Telefonbuch auf (damals gab es noch welche) und blätterte und blätterte... wie war doch gleich der Name??? Tatsächlich fand ich auch einen Eintrag unter „Versehrtensport....“ Leider keinen in meinem Bezirk Tempelhof. Egal .. zum Hörer gegriffen und angerufen. Mir wurde dort auch geholfen und es wurde mir die Telefonnummer von der Behinderten-Sportgemeinschaft Tempelhof genannt. Mein ehemaliger Verein „Versehrten-Sportgemeinschaft Tempelhof“ hieß nun also „Behinderten-Sportgemeinschaft Tempelhof“. Passt ja !

Also nichts wie hin und mitgemacht und nun bin ich seit Juni 1991 erneut Mitglied.
Da bin ich wieder.

Im Jahre 1992 habe ich die Ausbildung zum Übungsleiter absolviert.

Seitdem ist mein „Zweitwohnsitz“ die Sporthalle bzw. das Schwimmbad.

1993 wurde ich von der Mitgliederversammlung zur stellv. Vorsitzenden gewählt und seit 2013 nun Vorsitzende. Es versteht sich wohl von selbst, dass meine Kinder und Enkelkinder ebenfalls Vereinsmitglieder sind. Ich empfinde eine starke Bindung zu meinem Verein und habe das Gefühl, das Erbe meines Vaters aufrechterhalten zu müssen. Nicht nur das meines Vaters, sondern jenes Erbe aller Gründungsmitglieder, die damals als kleine Versehrtensportgruppe mit „einer Hand voll“ versehrter Männer begannen und diesen Verein gründeten. Väter – schaut her wie groß wir geworden sind.

..... Danke Papa

*Menschlichkeit misst sich daran,
wie eine Gesellschaft
mit ihren Behinderten umgeht.*

Horst Köhler
Bundespräsident AD



CDU FRAKTION in der BVV
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

Ihre Ansprechpartner

**für Sport, Gesundheit und die Belange
von Menschen mit Behinderungen**



Guido Pscholkowski

stellv. Fraktionsvorsitzender,
Fachpolitischer Sprecher für
Gesundheit, Soziales und Senioren

CDU-Fraktion Tempelhof-Schöneberg

Rathaus Schöneberg, Zimmer 3054
10820 Berlin
Telefon: (030) - 90277 66 43
Telefax: (030) - 78 70 33 25
fraktion@cdu-tempelhof-schoeneberg.de



Daniel Dittmar

Fachpolitischer Sprecher für
Ordnungsamt und Bürgerdienste,
Mitglied im Sportausschuss

**Wir
sorgen für
Bewegung!**



www.hempel-ot.de

Hempel
Orthopädie Technik

Unsere Orthopädietechnik im Herzen
Berlins versorgt Sie nach Maß.
Professionell, individuell und mit Hilfe
modernster Technologie!

Hempel OrthopädieTechnik GmbH

Bergmannstraße 5, 10961 Berlin-Kreuzberg

Tel./Fax 030 / 49 76 94 - 160/161
info@hempel-ot.de

Mein Verein

(ein persönlicher Bericht von Siegmur Kierschke)

Im Sommer 1962 hatte ich zum ersten Mal Kontakt mit meinem Verein. Der hieß damals noch VSG Tempelhof. Übrigens lebt noch ein Gründungsmitglied und heißt Henry Reinsch, inzwischen 100 Jahre alt und Ehrenmitglied. Weil er an meine Wohnstraße vorbei fuhr, nahm mich mein Stiefvater fast jeden Dienstag mit zum Sport, der übrigens schon in der Sporthalle der Luise-Henriette-Schule stattfand. Zuvor wurde Sport in der Friedenstraße in Mariendorf angeboten.

Anfang 1963 entschied ich mich, Mitglied zu werden.

Auf meiner Vereinsbeitragskarte stand die Nummer 18! Also war ich das achtzehnte Mitglied. Im Angebot war damals nur Bosseln, Sitz- und Prellball. Und unregelmäßig wurde für Jugendliche im Sommer Boccia auf dem Rasen gespielt. Ich entschied mich für Bosseln und gelegentlich Prellball.

Aufwärmgymnastik vor dem Sport, warum? Wir bewegten uns doch beim Spielen genug!

Nach dem Sport wurde meistens eine Gaststätte aufgesucht, um den „anstrengenden“ Sportabend bei einem (oder mehr) Bierchen und einem Imbiss ausklingen zu lassen. Bis zu acht Personen waren dabei. Man hatte schon zu dieser frühen Zeit Berliner und Deutsche Meisterschaften zumindest im Sitz- und Prellball durchgeführt. Unsere Tempelhofer Prellballer waren immer unter den ersten und errangen zweimal den Deutschen Meistertitel.

Mitgliederversammlungen waren überschaubar und dauerten nur kurze Zeit, weil die Kandidaten meist im Amt nur bestätigt wurden. Alles andere wurde abgenickt, weil man ja zum Mittagessen wieder zu Hause sein wollte. Etwas länger dauerte es, wenn Beitragserhöhungen anstanden. Da wurde um jeden Pfennig gestritten. Der Beitrag lag 1963 bei 2,50 DM im Monat.

Inzwischen war der Verein auf über 50 Mitglieder angewachsen.

Im Mai 1964 hatte ich in einem 10-tägigen kasernierten Lehrgang im und am Olympiastadion meinen Übungsleiterschein erworben. Im gleichen Jahr wurde auch das Schwimmbad in der Götzstraße eröffnet und wir durften dort Schwimmen gehen. Der Vorstand suchte einen Schwimmwart. Und da ich einen Grundschein (Lebensretter) der DLRG hatte, meldete ich mich. Duschen und Schwimmen, ab und an auch mal an einem Wettkampf in Berlin teilnehmen. Das war`s. Hauptsache das Wasser war schön warm. Viel später erst kam man auf die Idee, auch Wassergymnastik an-

zubieten. Die deutschlandweite Teilnahme an Veranstaltungen und Meisterschaften, unter anderem auch die Ausrichtung der Deutschen Prellballmeisterschaft 1974 und der Deutschen Bosselmeisterschaft 1986, haben unseren Vereinsnamen unter den Behindertenvereinen in Deutschland bekannt gemacht.

Inzwischen wurde auch eine Sportkegelabteilung ins Leben gerufen. Die Kegelbahngebühr wurde viele Jahre vollständig vom Versorgungsamt gezahlt, wie auch die Übungsleiter entsprechend der Anzahl kriegsbeschädigter Vereinsmitglieder. Hatte man sich damals um den Prellball- und auch Faustballsport gekümmert, war es nunmehr das Kegeln und Bosseln. Unzählige Meistertitel konnte mein Verein für sich verbuchen.

Auch heute noch stehen die Bosseler mit vielen Vereinen in sportlichem Kontakt, dessen Höhepunkt das jährlich stattfindende „Ernst-Remer-Gedenkbosseltturnier“ darstellt. Ernst Remer war die treibende Kraft, die VSG Tempelhof zu gründen. „Mein“ Verein wuchs und wuchs. 1980 hatten wir bereits um die 200 Mitglieder. Ein Faible des damaligen Vorsitzenden Wolfgang Thorbeck war der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens. Für jedes abgelegte Abzeichen gab es bare Münze vom Landessportbund.

Eine Spitzenleistung gelang dem Verein 1987: bei 200 Mitgliedern 50 errungene Sportabzeichen in einem Jahr!!!

Zu dieser Zeit engagierte ich mich auch im Vorstand. Von zehn Jahren Vorstandsarbeit arbeitete ich vier Jahre als Vorsitzender. Auch im Landesverband war ich viele Jahre tätig, zum Beispiel als Landessportwart.

Oft kopiert und nie erreicht waren in den 1980er Jahren die viertägigen Vereinsfahrten, immer zu Himmelfahrt. Teilnehmer zwischen 50 – 70; organisatorisch ziemlich anstrengend, weil mit selbst ausgearbeitetem Programm. Alles wurde vorher abgefahren und jede Kleinigkeit organisiert.

Schön war das große Picknick bei der Hinfahrt auf einem Rastplatz. Tapeziertische verwandelten sich in Buffettische, auf denen Salate, Buletten oder Koteletts, belegte Brötchen, Kaffee usw. kostenfrei angeboten wurden. Diese Fahrten wurden bis 1990 durchgeführt. Nach dem Mauerfall boten sich andere Möglichkeiten, z.B. mehrmalige Tagesfahrten. So hatten alle Mitglieder die Möglichkeit, daran teilzunehmen.

Nicht vergessen will ich die vielen Vereinsfeste. Ob Frühlings-, Stiftungs- oder Weihnachtsfest alle Veranstaltungen waren bis Anfang der 1990er Jahre sehr gut besucht. 300 Personen zu Stiftungsfesten waren nicht selten. Danach konnte man anscheinend keinen mehr hinter dem Ofen vorlocken. Meine jetzige Vereinsvorsitzende, Angelika Lange, kann davon ein Weihnachtslied singen. Zur letzten offiziellen Vereinsweihnachtsfeier im Jahre 2006 kamen lediglich 60 Personen, anstatt der erhofften 130.

Seit Mitte der 1980er Jahre bieten wir immer sonntags für geistig Behinderte einen Übungsbetrieb mit Sport oder Spiel oder einem Ausflug in die nähere Umgebung. Beliebt bei Jugendlichen und Kindern ist das Oster- und Weihnachtsschwimmen. Für unsere Senioren findet alle zwei Jahre eine Adventkaffeetafel statt. Nach der Fusion im Jahr 2001 mit den Schöneberger Behinderten, wurden wir auf einen Schlag ein Großverein mit zeitweise über 650 Mitgliedern.

Man braucht in der heutigen Zeit viel Geschick und Ausdauer bei Verhandlungen über Zuschüsse und Übungsstätten, um den Verein mit seinen vielfältigen Sport- und Reha-Angeboten am Laufen zu halten.

Ich bin meinem Verein auch heute noch fest verbunden und gehe regelmäßig zum Faustballsport. Nach über 50 Jahren Mitgliedschaft und dem 30sten Sportabzeichen in Gold habe ich aber das Tempo gedrosselt und meine Übungsleitertätigkeit eingestellt.

Zum 60jährigen Bestehen wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen des Jubiläumsfestes mit hoffentlich großer Beteiligung.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins wünsche ich gute Gesundheit. Darüber hinaus allen Helfern und Übungsleitern für die reibungslose Durchführung von Übungsveranstaltungen, Sportfesten und allen anderen Aktivitäten ein herzliches Dankeschön.



„Bosseln“

www.lotto-stiftung-berlin.de

HOTEL
MITMENSCH



HOTEL MIT-MENSCH

Die LOTTO-Stiftung Berlin hat MIT-MENSCH e. V. mit **400.000 Euro** für den Neubau eines barrierefreien Hotels in Berlin-Karlshorst unterstützt.

Fotograf: Frau Lemcke
Bildnachweis: MIT-MENSCH e. V.



Roll-Mobil Spandau GmbH



Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen

Arbeitsfahrten * Arzt- & Therapiefahrten
Privatfahrten * Reisen

Ruhlebener Str. 128
13597 Berlin

Tel.: 030 / 922 14 541
FAX: 030 / 922 14 542

www.rollmobil-berlin.de
Mail: info@rollmobil-berlin.de

Kinderspiele und Gymnastik

Seit dem 07. Februar 2011 können sich auch die Kleinen in unserem Verein betätigen. Jeden Montag wird geturnt, getobt und gerannt in der Zeit von 17.00 – 18.00 Uhr in der Luise - Henriette – Schule. Die Kids sind im Alter von 3 – 8 Jahren und haben gemeinsam viel Spaß. Die Kleinen lernen von den Großen und umgekehrt. Ab und zu wird auch einfach mal nur zugesehen, aber auch das ist erlaubt. Dabei sein ist alles!

Zur Zeit sind etwa 20 – 25 Kinder aktiv dabei. Die Mädchen sind hier in der Überzahl, dennoch haben auch die Jungs ihren Spaß. Ballfertigkeiten, Rhythmusgefühl, Zahlen, Formen, Farben werden spielerisch und sportlich umgesetzt.

Klettern über große und kleine Hindernisse ist immer eine willkommene Abwechslung zu teilweise regelbezogenen kleinen Spielen und Mitmach - Übungen. Die Mädchen sind zu begeistern für Bewegung nach Musik, Schwungübungen, Fertigkeiten mit den Reifen und die Jungs begrüßen Ballspiele, Tobe-Spiele und kleine Wettkampfspele. Grundsätzlich sind alle mit Spaß dabei. An bestimmten Montagen werden Fasching oder Halloween gerne als Thema aufgegriffen und sportlich umgesetzt.

Angeleitet werden unsere Kinder von Angelika, die sich von Kindesbeinen an und heute noch sehr aktiv in den Erwachsenengruppen engagiert und der Übungsleiterin Rena, seit etwa 2 Jahren mit dabei, die durch ihr Sportstudium, den Rehabilitations-trainer und den „Kidz Trainer“ sehr viel Wert auf die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder legt.

Die Eltern sind stolz auf ihre Schützlinge und so entstehen immer wieder Fotos für das eigene Fotoalbum, aber zum heutigen Anlass auch für Sie liebe Leser. Lassen Sie sich von den Bildern inspirieren und schicken Sie uns gern Ihr Kind, Enkel oder sogar Urenkel zum Training vorbei. Gerne kann es mitturnen, Toben und Spaß mit uns haben.

Wir freuen uns, Sie bei uns im Verein und vielleicht auch Ihr Kind oder Enkel in unserer Kindergruppe begrüßen zu dürfen.

Mit sportlichen Grüßen

Angelika und Rena



Das Kinderschwimmen im Götzbad

Im Stadtbad Tempelhof in der Götzstraße erfolgte der Aufbau der Kindergruppe anfangs eher zufällig und nicht geplant. Es hatten sich eines Tages im Jahr 1998 drei Kinder mit leichten Behinderungen zum Schwimmen angemeldet. Da der Rettungsschwimmer in einem anderen Verein bereits Kinderschwimmen unterrichtete, wurde die Betreuung der drei Kinder dem anwesenden Rettungsschwimmer anvertraut.

Allein durch den einen Rettungsschwimmer war dies aber nicht zu bewältigen, ohne die übrige Wasseraufsicht zu vernachlässigen. Also wurde ein weiterer Rettungsschwimmer mit Erfahrung im Kinderschwimmen zur Hilfe geholt.

Damals fand zeitgleich auch noch das orthopädische Schwimmen des Bezirksamtes parallel zu unserem Schwimmangebot auf der Nachbarbahn statt. So kamen von den teilnehmenden Kindern einige Eltern zu uns und brachten Geschwisterkinder mit. Nach dem Schwimmen bei den Gruppen vom Bezirksamt, kamen einige Kinder dann gleich im Anschluss zu uns, um weiter zu schwimmen. Und da wir nun eine Kindergruppe hatten, konnten auch alle weiteren Anfragen nach Schwimmen für Kinder angenommen werden.

So wuchs die Tempelhofer Gruppe. Schon ein Jahr nach der Gründung schwammen regelmäßig acht Kinder.

Als dann das orthopädische Schwimmen Anfang des Jahres 2006 aus Kostengründen eingestellt wurde, übernahmen wir die Wasserflächen des orthopädischen Schwimmens und auch die Kinder, von denen noch heute einige bei uns schwimmen. Dadurch hatten wir quasi „über Nacht“ auf einmal eine Jugendgruppe von 60 Kindern im Stadtbad Tempelhof.

Dieses ließ sich nur durch zusätzliche Übungsleiter (hierfür konnte auch ein Mitglied, das bei uns als Kind angefangen hatte und nun erwachsen war, gewonnen werden) und eine Aufteilung in verschiedene Kindergruppen bewältigen.

Heute schwimmen ca. 80 Kinder in den sieben Gruppen im Götzbad, so dass immer mal wieder ein Aufnahmestopp für neue Kinder eingeführt wurde und wird. In allen Gruppen schwimmen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Die Behinderungen reichen von Übergewicht und orthopädischen Behinderungen bis zu geistigen Behinderungen. Ziel aller Gruppen ist, dass die Kinder sich gerne und mit Spaß im Wasser bewegen. Da dazu auch gehört, dass Kinder Schwimmen lernen, gibt es auch Gruppen, in denen das Schwimmen beigebracht wird. Auch wenn die verschiedenen Schwimmabzeichen angeboten werden, geht es uns vorrangig um das

gesunde Bewegungen im Wasser.

Einzig bei den im Götzbad ausgetragenen vereinsweiten Schwimmfesten geht es darum, so schnell wie möglich zu schwimmen. Die Schwimmfeste sind 1997 eingeführt worden, als eine Landesmeisterschaft Schwimmen für geistig Behinderte so chaotisch organisiert war, dass der damalige Vorstand beschlossen hatte, einen solchen Wettkampf für die in unserem Verein schwimmenden geistig Behinderten einzuführen. Die ersten Schwimmfeste fanden als Pfannkuchenschwimmen zum Karnevalsbeginn im November mit 20 geistig Behinderten statt. Nach und nach kamen dann die Kinder dazu. Da die Schwimmfeste einen solchen guten Anklang fanden, wurde daraus schnell ein Oster- und ein Weihnachtsschwimmfest mit inzwischen über 60 Teilnehmern.

Gewertet wird hierbei nicht nur die Zeit. Gestartet wird in sechs bis acht nach Alter gestaffelten Gruppen. Bei der Wertung werden dann auch das Alter und die Behinderungen berücksichtigt und die geschwommene Zeit wird in Punkte umgerechnet.

Damit der Spaß bei den Schwimmfesten nicht zu kurz kommt, wird nur auf zwei Bahnen um das beste Ergebnis geschwommen, auf den übrigen drei Bahnen ist eine große Wasserspiellandschaft mit Riesenkrokodil und Laufbahn aufgebaut.

Für die Zukunft wird unser größtes Problem sein, dass die Berliner Bäderbetriebe die seit langen Jahren an uns vergebenen Wasserflächen für eigene Schwimmkurse nutzen und so versuchen, uns aus dem Schwimmbad zu drängen.

Gegen Barrieren im Kopf und auf der Straße

Inklusion braucht Einsatz auf allen gesellschaftlichen Ebenen, deshalb streiten wir für behindertengerechte Sportstätten, eine gemeinsame Schule für alle und mehr barrierefreien Wohnraum – für ein gleichberechtigtes Miteinander. www.linksfraktion.berlin

DIE LINKE.
IM ABGEORDNETENHAUS
VON BERLIN

Verantwortung und Hilfe für Menschen mit Behinderung



Mit einer langen Geschichte steht das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) in Berlin-Lichtenberg in einer christlich geprägten Tradition sozialen Handelns. Die Unterstützung von Menschen mit Behinderung ist ein zentraler Bestandteil seines Leitbildes.

Das Krankenhaus bietet in historischen Gebäuden im Landschaftspark Herzberge

medizinische und pflegerische Betreuung auf höchstem Niveau. Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen finden hier eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Diagnostik und Therapie.

So wurde u. a. ein Chirurgisches Behandlungszentrum für Menschen mit Behinderung eingerichtet. Das Spektrum der Orthopädie und Unfallchirurgie umfasst die Behandlung von Sportunfällen sowie die operative Behandlung von Frakturen bis hin zur minimal-invasiven Therapie bei Gelenkverletzungen (Arthroskopie). Die Behandlung und Betreuung wird von speziell geschulten Ärzten und Pflegekräften vorgenommen. Aufgrund der Verbindung von Medizin, Psychosomatik und Psychotherapie bietet das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge ideale Voraussetzungen für die Behandlung von Menschen mit Behinderung und die Therapie psychosomatischer Leiden.



**DAMIT ALLE BEIM SPORT GEWINNEN:
GESUNDHEIT ERHALTEN,
GEMEINSCHAFTSSINN STÄRKEN,
INKLUSION FÖRDERN!**

Mehr Informationen über unsere Arbeit erhalten Sie unter:
www.gruene-fraktion-berlin.de
Oder folgen Sie uns bei Facebook und Twitter:
facebook.com/GrueneFraktionBerlin twitter.com/GrueneFraktionB





akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

Ihre Gesundheit ist bei uns in guten Händen!

*Fundierte medizinische Grundversorgung und
spezialisierte Leistungen für Menschen mit
körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen*



Abteilungen

Anästhesiologie/Intensivmedizin · Chirurgie · Epileptologie
· Gefäßchirurgie · Geriatrie · Innere Medizin: Angiologie/
Kardiologie und Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie
· Neurologie/Schmerztherapie · Psychiatrie, Psychosomatik
und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
· Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik · Urologie

Orthopädisch-Unfallchirurgisches Zentrum,
Chirurgisches Behandlungszentrum
für Menschen mit Behinderung,
Anmeldung über Zentrale Aufnahme,
Telefon: (030) 54 72 – 30 20
Spezielle Schmerztherapie,
Telefon: (030) 54 72 – 30 25

Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) · Herzbergstraße 79 · 10365 Berlin
Telefon: (030) 54 72 - 0 · keh@keh-berlin.de · www.keh-berlin.de

Ortmaier
ORTHOPÄDIE-
TECHNIK

Partner im Verbund **dieVitalen**

Orthopädie-Technik Ortmaier GmbH
Teltower Damm 44
14167 Berlin

Handwerkliche Meisterleistungen
zu Ihrer Rehabilitation

- Kunstglieder
- Orthesen
- Korsetts
- Sitzschalen / Sonderbau
- Rollstühle
- Reha - Hilfen

Tel. 030/ 8 14 88 45-0

Meine Faustballgruppe im BSTS

Als ich 1970 in den Behindertensportverein Tempelhof eintrat, betrieben in dieser Gruppe überwiegend Kriegsteilnehmer ihren Sitzball-Sport. Die Sitzball-Beweglichkeit ist besonders gut gegeben, wenn die unteren Extremitäten (Unterschenkel, Oberschenkel) durch Amputation fehlen. Mit Abstand zum Krieg kamen immer mehr Sportler, die auch ihre Arme gut einsetzen konnten, deren lange Beine aber eher störend beim Sitzball waren. Ich mit meiner Skoliose gehörte dazu. So waren wir bald eine Mehrheit die nicht mehr Sitzball spielen wollte. Deshalb wurde auf Faustball umgestellt und die Einbeinigen mussten, auf ihren Prothesen stehend, beim Faustball mitspielen.

Nachdem sich unsere Prellballgruppe am Ende der 1970er Jahre aufgelöst hatte, kamen weitere Spieler hinzu. So wuchs unsere Faustballgruppe immer weiter. Wir wurden immer besser und traten nun auch zu Wettkämpfen, bis hin zur Deutschen Meisterschaft, an.

An das Spielen in der Halle gewöhnt, sind wir auch einmal in Karlsruhe zur Deutschen Meisterschaft beim Feldfaustball angetreten. Auf dem viel größeren Feld und mit unserem Hallenschuhwerk lagen wir ein übers andere Mal auf der Nase, weil uns die Stollen unter den Schuhen fehlten. Am Ende völlig ausgepowert hatten wir zwar die Lacher auf unserer Seite, waren so aber nur die Punktelieferanten für unsere Gegner.

Trotzdem hatten wir immer unseren Spaß und blieben auch im Abstieg eine lustige Gemeinschaft. Danach haben wir uns nicht mehr zu den großen Wettkämpfen nach Punkten gemeldet, sind aber weiterhin zu Freundschaftsspielen in Anderten, Holzminden und bei anderen West-Berliner Behindertenvereinen angetreten. Beim BS-Wilmersdorf haben wir Fußballtennis gelernt und sind dann mehrmals als deren Gegenmannschaft angetreten. Das hat Einigen so gut gefallen, dass wir es auch neben Faustball in unseren Sportabend übernommen haben.

Als wir im Fußballtennis besser wurden, sind wir auch in dieser Sportart zu Freundschaftsspielen nach Hamburg und anderen Vereinen in West-Deutschland gefahren, konnten aber keinen „Blumentopf“ gewinnen. Zu dieser Zeit waren wir 16-18 Sportler an unseren Übungsabenden, die abwechselnd von drei Übungsleitern betreut wurden. Heute sind wir leider nur noch 12 Spieler. Wegen vieler spielerischer Defizite mussten wir das Fußballtennis aufgeben und spielen jetzt nur noch Faustball. Viele der alten Sportler sind verstorben oder aus anderen Gründen nicht mehr spielfähig und so suchen wir ständig nach neuen Mitspielern. Unsere fröhliche Truppe besteht z.Zt. aus Männern im Alter von 52 - 82 Jahren und unserem Nils (43 J.), der im Rollstuhl dabei ist. Nils hat jahrelang beim Faustball und Fußballtennis in unse-

rer Mannschaft mitgespielt, ist nun aber durch seine Krankheit MS in den Rollstuhl gezwungen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist Nils heute wieder als vollwertig anerkannter Mitspieler in seinem Rollstuhl dabei. Wer es nicht glaubt sollte es sich einmal ansehen.

DIE FAUSTBALLGRUPPE SUCHT DRINGEND NEUE MITSPIELER!!!

Jürgen Gent



Gr. 3, Faustballgruppe

Gruppe 13 – die „Asthmaschwimmgruppe“

Wie alles anfing

In Heckeshorn wurde 1990 ein Kurs mit dem Namen „Puste mal“ von Prof. Wahn angeboten, an dem nicht nur die Kinder als Patienten, sondern auch die Eltern teilnahmen bzw. teilnehmen sollten.

Der Kurs dauerte eine Woche, an deren Ende ein Abschlussfest durchgeführt wurde. Helmut Petzolt war damals ebenfalls beim Fest, weil er im Versehrtensportverein Schöneberg eine Kinder- und Jugendgruppe für Asthma- und Allergiekranke eröffnen wollte. Die therapeutische Schwimmgruppe für Eltern mit ihren Kindern sollte ursprünglich im Stadtbad Schöneberg ins Leben gerufen werden. Weil das Bad wegen Bautätigkeiten lange Zeit gesperrt war, wurde die Gruppe im Kombibad Mariendorf in Tempelhof am Ankogelweg in der Halle untergebracht. Jeden Mittwoch von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr wurde und wird noch heute Schwimmen im Sprungbecken und im Schwimmanfängerbecken angeboten. Es traten damals etliche Eltern mit ihren Kindern dem Verein bei. Schwimmen ist für Patienten mit derartigen Erkrankungen gut, weil bis ca. 20 cm über dem Wasser die Luft zum Atmen am saubersten ist.

Als erster Übungsleiter wurde ein Kinderarzt gewonnen, der aufgrund seines relativ jungen Alters das Vertrauen der Kinder aber auch der Eltern erhielt. Als er aus beruflichen Gründen Mitte der 90iger Jahre Berlin verließ, waren alle Mitglieder der Gruppe sehr traurig und es wurden dringend Übungsleiter benötigt. Helmut Petzolt als Übungsleiter alleine konnte die beiden Schwimmbecken nicht beaufsichtigen. Es fanden sich recht schnell zwei Sportkameraden bereit, die entsprechenden Lehrgänge zur Erlangung der Übungsleiterlizenz zu besuchen.

Als bald wurden neben dem Schwimmen am Mittwoch im Kombibad Mariendorf auch andere Aktivitäten entwickelt: Es wurden Ausflüge gemacht, z. B. zum Museumsdorf Glashütte, zur Kanower Mühle, zum Britzer Garten, Kloster Neuzelle, Schlaubetal und es wurden viele andere interessante Orte für jung und alt besucht. Auch war ein Theaterstück für Kinder im Friedrichstadtpalast im Programm.

Außerdem fand jedes Jahr nach dem Schwimmen ein vorweihnachtliches Treffen am vorletzten Mittwoch vor dem Heiligen Abend statt, entweder in einem Restaurant oder in der Adlermühle der Friesen. Später, nach der Fusion der Vereine, wurden die Festlichkeiten in die Kantine einer Kleingartenkolonie verlegt. Hier konnten sich die Kinder draußen manchmal im Schnee austoben. Einmal war eine Vorleserin für die Kinder engagiert. Das führte in der Folge dazu, dass die Kinder ein Weihnachtslied oder -gedicht vortragen sollten. Dafür erhielten sie dann einen Beutel mit Schokola-

den-Weihnachtsmännern und Anderes mehr. Wenn mit Hilfe der Eltern etwas vorgetragen wurde und manchmal ein kleineres Kind zu scheu war etwas vor zu singen, erhielt es trotzdem ein kleines Geschenk. Die Kosten trug der Verein. Das war auch nötig, da einige Familien bedürftig waren und mit zwei oder mehr Kindern nicht an den Veranstaltungen hätten teilnehmen können.

Vor der Vereinigung beider Vereine BS Tempelhof und BS Schöneberg

Die Schwimmgruppe hatte bis Ende der 90iger Jahre regen Zulauf, aber auf der anderen Seite verließen die älteren Kinder mit 15 oder 16 den Verein. Sie hatten in dem Alter nun andere Interessen.

Zunehmend traten Familien mit nichtdeutscher Herkunft dem Verein bei. Heute sind die Kinder selbst Vater oder Mutter und sind mit ihren Kindern Mitglied im Verein.

Das Prinzip, dass mindestens ein Elternteil oder Oma oder Opa Mitglied in der Schwimmgruppe und damit im Verein sein müssen, geht auf die Anfänge der Gruppe zurück. Der Grund dafür ist, dass die Übungsleiter zwar wissen, was bei einem Asthmaanfall zu tun ist, aber die Erwachsenen der Kinder erkennen die Entwicklung zu einem Anfall viel früher als wir Übungsleiter; einfach weil die Eltern ihre Kinder besser kennen. Ein weiteres Prinzip ist, wir drängen keines der Kinder zu etwas, wie z. B. zum Schwimmen oder zu besonderen Übungen. Die Kinder haben in der Schule genügend Stress, der nicht auch noch durch uns weiter aufrechterhalten werden muss. Ob ein Kind in einem halben Jahr oder in vier Jahren Schwimmen lernt, ist uns nicht wichtig. Viel mehr sollen die Kinder sich bei uns wohlfühlen und aus Freude mitmachen.

Die Schwimmgruppe bis heute

Aus der reinen Allergie- und Asthaschwimmgruppe ist heute eine gemischte Gruppe mit unterschiedlich Behinderten und Nichtbehinderten geworden. Behinderte und nichtbehinderte Junge und Ältere betreiben gemeinsam ihren Sport. Wir haben junge und alte Mitglieder mit und ohne Asthma; die mit Asthma müssen sich wie zu Beginn der Gruppe 1990 dem Ritual vor und nach dem Schwimmen unterwerfen: „Puste mal“. Warum sollen sie pusten? Mit einem Gerät genannt Peak-Flow-Meter wird das Lungenvolumen gemessen.

Der Wert vor und nach dem Schwimmen wird in eine Liste eingetragen. Ist der Wert nach dem Schwimmen geringer als vorher, ist das kein gutes Zeichen und die Patientin bzw. der Patient muss gegebenenfalls ein Medikament – meist ein Spray – einnehmen. In ganz schlimmen Fällen haben wir eine Notfallpille dabei, die Eltern den Kindern geben können oder der Erwachsene Patient einnehmen kann.

Anhand der „Puste mal“- Liste kann über einen längeren Zeitraum so der Erfolg der Schwimmübungen für die Patienten dokumentiert werden.

Die Schwimmgruppe kann heute noch eine begrenzte Zahl an behinderten oder nichtbehinderten Kindern mit Eltern aufnehmen. Ob Schwimmanfänger oder Fortgeschrittene ist nicht wichtig. Wichtig ist für uns, die Gesundheit zu fördern ohne den Spaß am Schwimmen für die Teilnehmer zu verderben.

GIBB | gemeinnützige Gesellschaft für
Integration und Bildung in Berlin mbH



WeiterDENKEN
WeiterBILDEN

Wir hören Ihnen zu.
Wir entwickeln.
Wir setzen um.

Schönhauser Allee 175 · 10119 Berlin
Tel. 030 215087-0 · Fax 030 215087-54
eMail info@gibb-berlin.de www.gibb-berlin.de



... wir machen mehr aus Ihrem Verein!
Ihre Vereins-/Verbandsbroschüre

Landesverbände Behindertensport und Behinderten-Beiräte:



Ihre Broschüre wirbt zusätzlich für Ihren Verein im Internet unter www.handicapsports.de

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Soziales Marketing

Kaiserstraße 72
D-60329 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 0
Telefax: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 10

info@sozialesmarketing.de
www.sozialesmarketing.de

Was versteht man unter „Behinderten-Sport“?

Behindertensport ist zunächst einmal ein Sport wie jeder andere auch. Er ist im eigentlichen Sinn keine besondere Sportart, denn viele der üblichen Sportarten sind Gegenstand des Behindertensports. Im Vordergrund steht die körperliche Ertüchtigung. Nicht Rekordsucht, sondern Erhaltung und Förderung der verbliebenen Körperfunktionen ist seine Aufgabe.

Dieses Angebot dient auch der Rehabilitation (Rückführung von Behinderten zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit) und ist als solches durch Gesetze als Rehabilitationsmittel anerkannt. Der Behindertensport ist als Bewegungstherapie ein hervorragendes Mittel zur Rehabilitation.

Oberster Grundsatz bleibt immer die Gesundung und Förderung des behinderten Menschen.

Der behinderte Mensch lernt mit seiner Behinderung fertig zu werden, sie zu überwinden. Er findet Anerkennung zunächst in der engeren Sportgruppe, dann über den Verein hinaus, wenn er an Wettkämpfen und Spielen aller Art teilnimmt, bis hin zu paralympischen Spielen.

Der Behindertensport ist als Fachverband Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes. Beim Behindertensport haben wir es im Grunde mit einer zusätzlichen Unterteilung im Sport zu tun.

Es gibt besondere Wettkämpfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, nach Altersklassen, Behinderungen (Schadensklassen) und Geschlecht unterteilt. Der Behindertensport hat Wettkampfordnungen erstellt, die den jeweiligen Behinderungen gerecht werden sollen.

Sport für Behinderte bringt den Betroffenen Freude an der Bewegung, am Wettkampf und der Begegnung mit Menschen in der Gemeinschaft.

Deshalb sind auch Angehörige, Freunde, Bekannte in unseren Sportgruppen willkommen (Inklusion).

Der Behindertensport-Verein Tempelhof-Schöneberg e.V. hat fachgerecht ausgebildete Übungsleiter, die durch regelmäßige Aus- und Fortbildungslehrgänge unseres Fachverbandes (BSB) ihre fachlichen Kenntnisse erweitern und vertiefen.

Ein neuer Anfang - „Behindertensport“

In den Behinderten-Sport-Vereinen finden sich Menschen in Gruppen zusammen, deren Behinderungen ähnlich sind. Für sie wird jeweils von den Übungsleitern ein Konzept erarbeitet für sportliche Übungen und Spiele, die bei der jeweiligen Behinderung erfolgreich durchzuführen sind. Dabei wird darauf geachtet, dass die Freude am sportlichen Geschehen im Vordergrund steht.

Da kaum eine Behinderung der anderen gleich ist, gibt es wenige Übungsformen, die für alle Teilnehmer gleich gut geeignet sind. Was der Betreffende dann nicht kann, lässt er einfach aus.

Es gibt aber auch Grenzen der Leistungsfähigkeit, an die der Übungsleiter ganz allmählich heranführt. Dann kommt der Zeitpunkt, wo es einfach noch nicht weitergeht, heute - morgen - und übermorgen geht es doch weiter voran: Die persönlichen Grenzen werden hinausgeschoben.

So gelingt es in vielen Fällen, den Menschen über die Anforderungen des Breitensportes an den Sport heranzuführen. Nie erwartete Leistungen werden dann erreichbar. Welch beglückendes Gefühl das Erreichen einer solchen Leistung für den Betreffenden ist, kann sich jeder ausmalen.

Anreiz für solche individuellen Höchstleistungen können dann der Erwerb des Behindertensport-Abzeichens und z. B. die Teilnahme an nationalen Sportfesten sein.



**NOTEBOOKS · TFTs · PCs
DRUCKER · ZUBEHÖR**
GEBRAUCHT! GEPRÜFT! MIT GARANTIE!

AfB SHOP

* vorinstalliert zu jedem Notebook oder PC

Notebooks	ab 149 €
PCs	ab 99 €
TFTs	ab 39 €
Drucker	ab 39 €
Windows 7*	ab 33 €

AfB-Shop Bessemerstraße 2-14 | 12103 Berlin | Tel. 030 720 1232-100
berlin@afb-group.eu | www.afb-group.eu | Mo-Fr 10-18 Uhr | Do 10-19 Uhr

„Bosseln“

Bosseln ist ein Begriff aus dem Altdeutschen, der sowohl „werfen, stoßen, schießen, kegeln“ als auch Arbeiten „mit Präzision ausführen“ bedeutet.

Beim Bosselspiel werden die Bosseln mit Kraft, Geschicklichkeit und Überlegung möglichst präzise in ein Zielfeld, in dessen Mitte eine „Daube“ platziert ist, geworfen – ähnlich dem Eisstockschießen, aus dem das Bosselspiel entwickelt wurde.



Sport trotz gesundheitlicher Einschränkung

Sport und Beschwerden

Mit Sport bleiben Sie nicht nur in Form und beugen einer Vielzahl von Krankheiten vor. Gute Erfolge können Sie auch dann noch erzielen, wenn es bereits zwickt und zwackt oder Sie gar von einer ernsthaften Erkrankung betroffen sind. Nicht selten ist Sport ein wichtiger Bestandteil medizinischer Behandlungen.

Bewegung hilft bei fast allen gesundheitlichen Beschwerden, die mit zunehmendem Alter häufiger auftreten. Zum Beispiel bei:

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Bluthochdruck
- Diabetes mellitus Typ II
- Rückenbeschwerden
- Osteoporose
- Arthrosen
- Übergewicht
- Beschwerden in den Wechseljahren, u.a. Behandlungen

Früher forderte man kranke Menschen auf, sich bloß nicht anzustrengen. Inzwischen hat man erkannt, dass lang andauernder Bewegungsmangel außerordentlich gesundheitsschädlich ist und noch kranker machen kann. Körperliche Aktivität kräftigt den gesamten Organismus. Bewegung wirkt sich positiv auf die Durchblutung der Organe aus, sie stärkt das Herz, senkt erhöhten Blutdruck, reguliert die Fett- und Zuckerwerte des Blutes, kräftigt die Skelettmuskulatur, erhöht die Knochendichte, hilft Übergewicht abzubauen und kann einen Großteil der Beschwerden während der Wechseljahre lindern. Nach Operationen oder einer längeren, krankheitsbedingten Bettruhe gehört ein leichtes körperliches Aufbautraining fast immer zur vollständigen Genesung.

Sport ist bei vielen Krankheiten wichtiger Bestandteil medizinischer Bandlungen.

© Deutscher Olympischer Sportbund 2007
www.richtigfitab50.de



Behindertensport-Verein Tempelhof-Schöneberg e.V.



Verein für Rehabilitations-, Präventions, Breiten- und Wettkampfsport
Als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Einrichtung vom Finanzamt anerkannt

Für Nachfragen: Geschäftsstelle: Mühlenstraße 60, 12249 Berlin –
Telefon: 56 73 75 11 oder in den Sportstätten

Sportangebote

In der Sporthalle

Montag

<u>Zeit</u>	<u>Ort</u>	
	Luise-Henriette-Schule Germaniastr. 4-6, 12099 Berlin (Eingang über Schulhof Götzstraße)	Nicht in den Schulferien und an Feiertagen
17.00 - 18.00		Kinderturnen
18.00 - 18.30		Gymnastik m. Musik
18.30 - 19.30		Gymnastik
19.30 - 21.30		Bosseln
17.00 - 18.00		Gymnastik
18.00 - 18.30		Entspannungsgymnastik
18.00 - 19.30		Gymnastik
19.30 - 21.00		Tischtennis
	Sportanlage Götzstraße Götzstraße 34, 12099 Berlin	obere Halle
19.00 – 21.30		Faustball und Fußballtennis
		Gymnastikhalle

Dienstag

<u>Zeit</u>	<u>Ort</u>	
	Sporthalle der Scharmützelsee-Schule Hohenstaufenstr. 49, 10779 Berlin	Nicht in den Schulferien und an Feiertagen
16.00 – 18.00		Volleyball für Senioren

Sonntag

<u>Zeit</u>	<u>Ort</u>	
	Luise-Henriette-Schule Germaniastr. 4-6, 12099 Berlin (Eingang über Schulhof Götzstraße)	Nicht in den Schulferien und an Feiertagen
10.30 - 12.30		Gymnastik und kleine Spiele mit geistig Behinderten
		untere Halle

Stand: November 2013

Im Wasser

Montag

Zeit 16.00 – 18.30 (2 Gruppen á 45 Min.)	Ort Steinwald-Schule, Hanielweg 9, 12277 Berlin	Therapiebad Wassergymnastik f. Frauen in der Krebsnachsorge	Platzabfrage unbedingt erforderlich
--	--	---	---

Dienstag

16.00 – 19.00 (4 Gruppen á 45 Min.)		Wassergymnastik f. Frauen in der Krebsnachsorge	Platzabfrage unbedingt erforderlich
---	--	---	---

Mittwoch

Zeit	Ort Stadtbad Tempelhof Götzstraße , 12099 Berlin		Nicht in den offizellen Sommer- Schließzeiten
15.00 – 18.30	Schwimmen f. Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Gruppen	Kinderschwimmen	Platzabfrage Unbedingt erforderlich
15.00 – 18.30		Schwimmen für „Alt“ und „Jung“ Wassergymnastik	Zeiten und Plätze für die Wassergymnastik bitte vor Ort erfragen
16.00 – 18.30	Kombibad Mariendorf Ankogelweg 95, 1207 Berlin	Kinderschwimmgruppen	
17.00 – 18.30	Schwimmen für Kinder und Jugendliche		

Freitag

Zeit 16.00 – 19.00 (4 Gruppen á 45 Min.)	Ort Therapiebad in der Steinwald- Schule, Hanielweg 9, 12277 Berlin	Therapiebad Wassergymnastik	Platzabfrage unbedingt erforderlich
--	--	---------------------------------------	---

Auf dem Platz

Sonntag			
Zeit Letzter Sonntag vor den Sommerferien ab 10.00 – max. 13.00	Ort Friedrich-Ebert-Sportstadion Bosestraße 21-23, 12103 Berlin		
	Sportfest für Jedermann Hier können Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen absolviert werden		

Stand: November 2013

Der Vorstand des BSTS



Der Vorstand

vorstand@bsts-berlin.de

Vorsitzende

Angelika Lange

vorsitzende@bsts-berlin.de

stellvertretender Vorsitzender

Markus Brumme

stv1_vorsitzender@bsts-berlin.de

stellvertretender Vorsitzender

Holger Höftmann

stv2_vorsitzender@bsts-berlin.de

Kassenwart

Gudrun Engelke

kassenwart@bsts-berlin.de

Frauenwart

Vera Altmann

frauenwartin@bsts-berlin.de

kommissarischer Jugendwart

Rolf Engelke


jugendwart@bsts-berlin.de

Schriftführer

derzeit nicht besetzt

Sportwart

derzeit nicht besetzt

CaritasWohnen am
Michaelkirchplatz 

Heilpädagogisches Wohnen
für Kinder und Jugendliche

- Binnendifferenzierte Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung


Wohnen für Erwachsene
Don Bosco

- Wohn- und Lebensraum für Menschen mit geistiger Behinderung
- Förderung von selbstbestimmtem Handeln
- Hilfe und Begleitung im Alltag

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar

Michaelkirchplatz 3 | 10179 Berlin
Telefon: 030 24 63 26-0

www.caritaswohnen.de

 Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH

Wenn es kein Zurück in den Job gibt Das Berufsförderungswerk Berlin-Brandenburg e. V. qualifiziert Erwachsene mit gesundheitlichen Handicaps

Wenn Sie sich aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren müssen, sieht das Gesetz vor, dass Sie Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beantragen können (z. B. bei der Deutschen Rentenversicherung oder den Arbeitsagenturen).

Das Berufsförderungswerk Berlin-Brandenburg e. V. unterstützt Sie bei Ihrem Neustart ins Arbeitsleben durch Prävention, Beratung, Eignungsabklärung, Reha-Vorbereitung und eine Vielzahl an Qualifizierungen. So werden beispielsweise Perspektiven in einem kaufmännischen, technischen, Medien- oder IT-Beruf geschaffen, immer mit dem Ziel einer möglichst anschließenden Arbeitsaufnahme. Begleitet werden Sie durch unsere Reha- und Integrationsmanager. Darüber hinaus stehen Ihnen eine Reihe besonderer Hilfen zur Verfügung. Menschen mit psychischen Einschränkungen finden spezielle Angebote.

Optimale Beratung zur beruflichen Neuorientierung. Qualifizierung und Unterstützung bei einem Neustart in das Berufsleben erhalten interessierte in den Offenen Sprechstunden des Berufsförderungswerkes. Näheres zu allen Angeboten finden Sie auf der Webseite www.bfw-berlin-brandenburg.de oder rufen Sie uns an.



Aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren?

Wir bieten Beratung, berufliche Orientierung, Qualifizierung und Unterstützung bei Ihrem neuen Start in das Berufsleben.
Besuchen Sie unsere Offene Sprechstunde oder rufen Sie uns an!

Offene Sprechstunden
 Standort Berlin: montags 13 bis 15 Uhr
 Standort Mühlensee: dienstags 10 bis 12 Uhr
 BTZ Berlin: montags 13 bis 15 Uhr

www.bfw-berlin-brandenburg.de

<p>Standort Berlin Epiphanienvogel 1 14059 Berlin-Charlottenburg Telefon 030 30399-0 info@bfw-berlin.de</p>	<p>Standort Mühlensee Kastanienallee 25 16567 Mühlensee Telefon 033056 86-0 info@bfw-brandenburg.de</p>	<p>BTZ Berufliches Trainingszentrum Berlin Eisenstraße 87-96 12435 Berlin-Treptow Telefon 030 30399-701 btz@bfw-berlin.de</p>
--	--	---



**BERUFSFÖRDERUNGSWERK
 Berlin Brandenburg e.V.**



Robert Harting
Olympiasieger, Welt- und
Europameister im Diskuswerfen
und AOK-Sportbotschafter

DAS LEBEN IST
VIELFÄLTIG
DU BIST ES AUCH

GEMEINSAM FÜR
TOLERANZ und **RESPEKT**
www.aok.de/nordost